

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 145 (2018)

Nachruf: P. Ferdinand Fuchs OFMCap
Autor: Rechsteiner, Rolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

P. Ferdinand Fuchs OFMCap

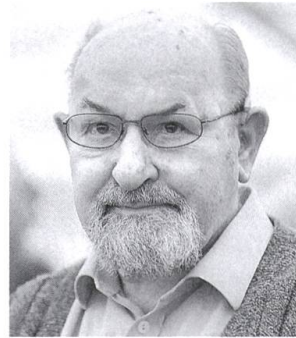
(Kapuzinerkloster Wil, vormals Appenzell,
1933–2017)

ROLF RECHSTEINER, OBEREGG

Am 11. September 2017 starb im Kapuzinerkloster Wil einer der beliebtesten Geistlichen Innerrhodens: P. Dr. Ferdinand Fuchs. «De Fochse Veeli» war Kapuziner, Lehrer am Gymnasium und Leutpriester, dann Pfarr-Administrator von Gonten und Urnäsch/Hundwil. Seine Liebe zur Innerrhoder Heimat war legendär. Sie drückte sich aus in seiner Dissertation, die er nach dem Studium der Germanistik und Schweizer Geschichte an der Universität Freiburg i. Üe. vollendete. Sie trägt den Titel «Bauernarbeit in Appenzell Innerrhoden» und räumte auf mit dem billigen Klischee, wonach seine Heimat vorwiegend aus Witz und Käse, froher Stimmung und festlichen Bräuchen bestehe.

Pater Ferdinand Fuchs wurde 1933 an der Bahnhofstrasse in Appenzell geboren und auf den Namen Josef getauft. Er wuchs mit acht Geschwistern in einfachen Verhältnissen auf. Trotzdem durfte er als guter Primarschüler das Kollegium St. Antonius besuchen. Noch vor der Matura verlor er 1952 als kaum Zwanzigjähriger seine Eltern – ein schwerer Schlag. Mag sein, dass dieser ihn zur Priesterlaufbahn bewog. Er trat 1954 ins Noviziat der Kapuziner ein und wurde 1959 zum Priester geweiht.

Nach dem Studium in Freiburg und Basel – er beschäftigte sich dort mit Volkskunde – kehrte er 1972 ans Kollegium nach Appenzell zurück, wo er bereits in den Jahren 1962 bis 1967 als Präfekt für die unteren Klassen gewirkt hatte. Schon damals hatte er sich einen Namen als geduldiger Lehrer in Deutsch, Englisch und Geschichte gemacht. Er blieb in dieser Funktion bis zum Übergang der Schule an den Kanton im Jahr 1999. Sein pädagogisches Wirken



(Bild: zVg.)

war geprägt von Geradlinigkeit. Er nutzte sein solides Fachwissen, das er unaufdringlich, jedoch konsequent in seinen Unterricht einbaute. Auch als Präfekt machte er sich einen guten Namen.

Am Ende seiner Lehrtätigkeit trat er in den Dienst der Pfarrei Gonten als Pfarr-Administrator. Er behielt seinen Wohnsitz im Kapuzinerkloster, trug aber die Verantwortung für die Seelsorge in Gonten und Urnäsch/Hundwil. Zehn Jahre segensreicher Tätigkeit waren ihm vergönnt. Gesundheitliche Störungen zwangen ihn schliesslich, bei Bischof Markus Büchel seine Demission einzureichen per 31. Januar 2009. In den letzten Monaten seiner Appenzeller Zeit hielt er regelmässig die Gottesdienste im Altersheim Gontenbad und bei den Kapuzinern für die Klostersgemeinschaft. Er kehrte schliesslich in die Obhut des Kapuzinerklosters Wil zurück, um seinen Lebensabend im Kreise seiner Ordensbrüder zu verbringen.

Die gelebte Nähe zu seinen Landsleuten drückte sich in seinem weltlichen Wirken aus. Er engagierte sich von 1984 bis 2003 in der Stiftung Pro Innerrhoden, ab 1994 auch in der Herausgabekommission der Innerrhoder Schriften. Soweit es seine Zeit zuließ, betätigte er sich gerne in seinem Spezialgebiet, der Brauchumsforschung. Er veröffentlichte viele fundierte Fachartikel, und in Volkskundekreisen war er ein gern gesehener Referent.